

Burundi

République du Burundi, Republika y'Uburundi

Letzte Bearbeitung 14.06.2024

Präsidentialrepublik auf der Basis einer Verfassung von 2005, die auf einem Abkommen aufbaut, das 19 Parteien und die damalige Militärregierung unter P. Buyoya im August 2000 in Arusha unterzeichneten. Die Verfassung schreibt einen „ethnischen“ Proporz für Parlament, Senat und Armee fest. Der Präsident ist auch Regierungschef. Eine Novellierung aus 2018 sieht ab 2020 einen eigenen Regierungschef und 7 Jahre Amtszeit des Präsidenten (ohne Wiederwahl) vor.

Präsident: (General) Evariste NDAYISHIMIYE (2020-
Frühere Staatschefs: Mwami (König) MWAMBUTSA IV (bis 1966), Mwami NTARE V (1966), Oberst Michel MICOMBERO (1966-1976), Oberstleutnant Jean-Baptiste BAGAZA (1976-1987), (Major) Pierre BUYOYA (1987-1993, 1996-2003), Melchior NDADAYE (1993), Cyprien NTARYAMIRA (1993 -1994), Sylvestre NTIBANTUNGANYA (1994-1996), Domitien NDAYIZEYE (2003-2005), Pierre NKURUNZIZA (2005-2020),

Unabhängig seit 1. Juli 1962. Konstitutionelle Monarchie bis zum Umsturz von 1966. Parlament mit zwei Kammern: Senat (*Inama Nkenguzamateka*) und Nationalversammlung (*Inama Nshingamateka*). 36 der Senatoren werden indirekt durch regionale Gremien gewählt; weitere sind Senatoren auf Lebenszeit (4 ex-Präsidenten) oder Vertreter ethnischer bzw. sozialer Gruppen (Twa). Die Mandate in der Nationalversammlung (mindestens 100) entfallen im Verhältnis 60 zu 40 auf Hutu und Tutsi; 30% der Sitze sind für Frauen reserviert. Bei den Wahlen im Mai 2020 wurden 100 Abgeordnete gewählt und weitere 23 kooptiert; 72 + 14 Sitze gingen an den *Conseil National Pour la Défense de la Démocratie–Forces pour la Défense de la Démocratie* (CNDD-FDD), 27 + 5 an den *Congrès national pour la liberté* (CNL) und 1+1 an UPRONA (*Union pour le Progrès National*, die frühere Einheitspartei); kooptiert 3 VertreterInnen der Twa (1 Frau). Eine ähnliche Verteilung ergab sich für den Senat (39 SenatorInnen,): CNDD-FDD 34, UPRONA und CNL je 1; dazu 3 Vertreter der Twa-Minderheit; 16 sind Frauen

27.834 km² gross; 13,59 Mio Ew. (2024); Dichte rd. 488 / km²; 14,8% städtische Bevölkerung; Zuwachsrate 2,81% (2024);

Hauptstadt: Gitega (die alte Königsstadt wurde 2018 aufgrund der zentralen Lage als politische Hauptstadt bestimmt, 135.000 Ew.), Bujumbura (1,27 Mio. Ew. 2024, wirtschaftliches Zentrum) Weiter Städte: Ngozi, Bururi. Gem. UNHCR leben etwa 260.000 burundische Flüchtlinge in den Nachbarstaaten; rd. 300.000 Flüchtlinge aus anderen Staaten im Land.

Währung: Franc Burundi; 1.000 BIF = 0,32 € / 0,30 CHF

Offizielle Sprachen: Kirundi und Französisch.

Fast alle politischen Probleme des Landes werden auf den Gegensatz „Hutu - Tutsi“ (85% zu 14%) zurückgeführt, wobei die ethnische Begründung gegenüber den sozial-historischen und ökonomischen oft überbewertet wird. Als Minorität sind die Twa anerkannt.

Wirtschaft: Die Landwirtschaft trägt 40% zur nationalen Wirtschaft bei und beschäftigt 90% der Bevölkerung vor allem im Bereich der Subsistenz; 73,3% des Bodens sind landwirtschaftlich nutzbar, davon knapp 19% als Weideland. Die immer dichtere Bevölkerung drängt die Viehzucht zurück und verlangt eine gute Ausnüt-

zung der Böden in Richtung auf die Deckung des Eigenbedarfes. Produziert werden: Bananen, Maniok, Süsskartoffel, Hülsenfrüchte, Mais, Hirse und für den Export Kaffee und Tee (deren Anteil variiert in verschiedenen Statistiken zwischen 40% und 90%), sowie Baumwolle. Das Land hat zahlreiche Bodenschätze, darunter Nickel, Kobalt, Wolfram und Gold; gem. Weltbankangaben hat Gold den höchsten Anteil an den Exporten.

Aufgrund der Binnenlage und der zeitweilig schwierigen politischen Beziehungen zu den Nachbarländern gibt es bei der Versorgung mit Importen oft grosse Schwierigkeiten. Die Handelsbilanz ist stark defizitär.

Entwicklungsprojekte im Versorgungsbereich betreffen u.a. den Fischfang im Tanganyikasee. Burundi muss Lebensmittel (Reis, Öl u.a.) importieren. Besonders belastend sind auch die Energieimporte (Erdöl); durch Abbau und Verwertung von Torf und den Ausbau von Wasserkraft (3 Projekte) soll die Energiesituation etwas verbessert werden.

2023 betrug das BIP 3,08 Mrd. US- $\text{\$}$; die Wirtschaft verzeichnete ein Wachstum von 2,7%; Inflation 27%; die Verschuldung im Ausland betrug 2020 626 Mio. US- $\text{\$}$; hohes Handelsbilanzdefizit (2022 machten die Exporte 187 Mio. US- $\text{\$}$ aus, die Importe hingegen 1,23 Mrd.. US- $\text{\$}$). 2023 lebten 62% der Bevölkerung unterhalb der internationalen Armutsgrenze (2,25 US- $\text{\$}$).

2005 wurden dem Land im Rahmen der HIPC Kampagne 826 Mio. US- $\text{\$}$ erlassen. Burundi ist stark von Auslandshilfe abhängig -2022 erhielt es 576 Mio. US- $\text{\$}$ ODA. 2015 machten bi- und multilaterale Hilfsleistungen 48% des Nationaleinkommens aus; die Sanktionen gegen die Regierung, die 2015 Nkurunzizas Wiederwahl auslöste, liessen den Anteil 2016 auf 33,5% sinken, sind jedoch inzwischen weitgehend aufgehoben.